

Erste Seite: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonn- und Feiertags bis Mittag 12 Uhr. Kartenfrage 13.

Anzeige in dies Blatt haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 13,000 Exemplare.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeils: 1 Rgr. Unter „Eingelautet“ bis Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 15. Mai.

Der vormalige Kammergutspächter, Amtsverwalter Friedrich Woldegar Aster, ist zum Bauverwalter in Rudolfs-Amt und dem Rittmeister v. Wuthenau des 3. Reiter-Regiments das Annehmen und Tragen des ihm von Sr. Majestät König von Preußen verliehenen St. Johanniter-Ordens allergnädigst gestattet worden.

Sicherem Vernehmen nach werden S. M. der König und die Königin sich am künftigen Freitag, den 17. Mai, zur Eröffnung der Ausstellung nach Chemnitz begeben.

Indem wir noch einen Rückblick werfen auf die in voriger Woche veranstalteten Concerte des Herrn Stadtmusikdirector G. Mannsfeldt aus Chemnitz mit seiner etwa 44 Mann starken Capelle, wollen wir gerechter Weise constatiren, daß dieselben nicht nur ein wirklich vorzügliches, von kunstverständiger Hand entworfenenes Programm aufwies (wir nennen unter Anderm z. B. die Ouverturen zu „Mienzi“ von R. Wagner, zur „Leonore“ Nr. 3 von Beethoven zu „Ruy Blas“ von Mendelssohn, zu „Zell“ von Rossini und zu „Struensee“ von Meyerbeer, sowie die Sinfonien von H. Ulrich, in D-moll von Schumann, außerdem noch die „Preludes“ von Liszt, Variationen und Marsch aus der Suite Nr. 1 von Lachner zc.), sondern auch den Beweis geben, daß die einzelnen Kräfte der Capelle sowohl, als die leitende Hand des Dirigenten sich mit vollständigem Erfolge bestreben, eine durchweg gelungene Ausführung zu bieten. Während als besonders hervorragende Einzelkräfte Oboe, Clarinette, Horn, Trompete, Cello zc. zu nennen sein dürften, vermögen wir namentlich die vorzügliche Schulung des Streichquartetts dem Dirigenten hoch anzuerkennen. Herr Mannsfeldt kann mit diesen Kräften getrost einen Wettkampf mit der rühmlichst bekannten Bilschowsky'schen Capelle umso mehr eingehen, als Bilschowsky stets in der Ausführung der Tonstücke das virtuose Element hervortreten läßt, während Mannsfeldt sich bemüht, dem musikalischen Gedanken in objectiver Weise seine ungetrübte Geltung zu verschaffen, — ein Moment, welches der kunstverständige hoch anzuschlagen hat. Daß Herr Mannsfeldt sich durch den ungenügenden Besuch von Seiten des hiesigen Publicums (welches wohl nur in äußeren Anlässen zu suchen sein dürfte) veranlaßt fühlte, statt der ursprünglich angezeigten vier Concerte, es bei zweien bewenden zu lassen, benimmt dem im Ganzen höchst dankenswerthen Unternehmen in keiner Weise die wohlverdiente Anerkennung. L. S.

Mit dem heutigen Tage werden es 43 Jahre, daß der Ballettänzer Herr Beuchling zum ersten Male auf der hiesigen Hofbühne auftrat und sich jetzt noch thätig und tüchtig zeigt. Man denke sich, 43 Jahre immer flott auf den Beinen und im Dienst der Terpsichore, fast ein halbes Jahrhundert in Tricots und wie ein Salzdirektor immer auf die Sohle angewiesen, immer in Tritt, das will gewiß etwas sagen. Diese Pirouetten, Entree's zusammengezählt, diese Sprünge über einander gehüpft, das ist ein Hoppschen über wenigstens zehn Kreuzthürme hinweg. Möge dem langjährigen Tänzer noch lange Spannkraft des Geistes und der Beine treu bleiben.

Etwas Patriarchalisches, gegenüber den Ceremonien einer städtischen Hochzeit, und uns an „die gute, alte Zeit“ erinnernd, bietet jetzt noch immer eine Bauernhochzeit in ihren Einzelheiten. Gestern Vormittag 10 Uhr nahm eine solche ihren Anfang durch eine solenne Auffahrt vor der Frauenkirche. Zwar erstreckten sich die ländlichen Gebräuche hierbei nicht mehr so weit, daß sich die ganze Bewohnerschaft des von dem frohen Ereignisse berührten Dorfes durch ihre Gegenwart an dem freierlichen Acte betheiligte, daß das Dorfmusikchor dem Brautzug voranmarschirend und lustige Weisen aufspielend, den Zug bis nach der Kirche geleitete, und daß junge Burschen auf reich gefüllten Pferden jauchzend und jubelnd durch das Dorf voran sprangten und durch Umherreichung einer wohlgefüllten Flasche die ihnen begegnenden Gemeindegossen in dem dargebrachten Labetrunk wenigstens einigermaßen ihres Glüdes theilhaftig machten. Allein die grün-weißen Bändchen an der Peitsche, die rothen Bändchen am Zaumzeug und Schwanz der Pferde, die festliche Kleidung der Kosselen, die mit Quirlen geschmückten Wagen der Angehörigen und vor Allem der mit Kränzen und Laubgewinden reichverzierte Wagen des Brautpaares, an dessen beiden Seiten zwei über dem Wagenschlag ausgehangene, von dem Dorfschulmeister verfaßte, auf Velinpapier geschriebene Gedichte dem jungen Ehepaare die rosigste Zukunft wünschten und prophezeiten, sind immer noch Eigenthümlichkeiten, die sich eine Bauernhochzeit vor einer städtischen bewahrt hat und weshalb und eine solche, die wir vielfach in Bildern dargestellt finden, so anheimelt.

Allen den zahlreichen Freunden und Bekannten des am Sonntag Abend verstorbenen Herrn Oberstabsarztes Lent können wir die Mittheilung machen, daß dessen Beerdigung heute Nachmittag halb 6 Uhr vom Trauerhause (Körnerstraße) aus nach dem alten Neustädter Friedhofe stattfand.

Als bei dem vorgestrigen Begräbniß des Generalleutnants von Kamiensky der immense Zug den Platz am Leipziger Bahnhofe erreicht hatte, war das Zusammenströmen der Volksmassen ein noch weit colossaleres, als innerhalb der Residenz. Die lange Reihe des Militärs in Parade ergoß sich in die Großenhainerstraße, und rechts und links auf Main und Fußpfad zog in dichtgebrängten Colonnen die Menge. Die Militärkapellen spielten bis in die Nähe des weiten Kirchhofes ihre elegischen Trauermelodien, abwechselnd die Cavallerie mit der Infanterie. Aber welch ein Anblick bot sich über den Rayon der Staubmassen hinaus. Von Weitem erblickte man auf dem großen Gottesader Hunderte und abermals Hunderte versammelt, die schon stundenlang dort in der größten Hitze warteten. Nach flüchtiger Berechnung kann die Zahl aller Derer, die bei Ankunft des Trauerzuges sich dort concentrirt hatten, gegen 5 bis 6000 erreicht haben. Eine oberflächliche Berechnung der in Strahlenlinien aufgestellten Geschütze, vom elegantesten königlichen Wagen herab bis zur bescheidensten Privatdroschke, ergab die Zahl 550. Eine lebendige Bewegung gerieth in die Menge, als Herr Generalmajor v. Schimmelmann, Commandeur der 9. Infanteriebrigade, welcher dem Zuge voranritt und die Trauerparade commandirte, mit seinen Colonnen den Friedhof erreichte. Die Schwadronen des 3. Dragonerregiments, die Bataillone des Leibregiments Nr. 8 (Friedrich Wilhelm II.), die Artillerie bewegten sich außerhalb des Kirchhofes hinter der Mauer nach der Höhe und stellten sich gerade über dem offenen Grabe dicht vor der Waldung auf der steilen Höhe auf, die Reiter auf dem linken, die Infanterie auf dem rechten Flügel, die Artillerie dahinter. Die königlichen Prinzen jedoch, die Generalität, das Offiziercorps, die Unteroffiziere und die Mannschaften ohne Bewehrung begaben sich innerhalb des Gottesaders ans Grab, umgeben von einer unermeßlichen Menschenmenge. Selbst in den Nesten der Bäume auf der Höhe bemerkte man Einzelne sitzend. Die kurze kirchliche Feier endete mit der militärischen. Nach Einsetzung des prachtvollen gelben Sarges ertönte der Commandoruf „Feuer!“ — Die erste Salve gab die Infanterie über das Grab weg, durch die dicke weiße Rauchwolke sprühte das Feuer der Zündnadelgewehre. Inmitten der Gewehrsalven donnerten die 18 Schütze der 6 blanken zwölfpfündigen Geschütze über Berg und Thal, ihren dunkleren Rauch weithin durch die reine Luft sendend. Der Kanonendonner wurde weit über die Stadt hinaus selbst auf fern liegenden Dörfern gehört. Die Säbel, Bayonnette und Helme blühten in der untergehenden Sonne, und erst als eine flüchtige Dämmerung eintrat, bewegten sich die Truppen wieder von der Höhe herunter nach der Landstraße. Erst nach 8 Uhr, als es schon dunkel war, zogen die Truppen wieder unter klingendem Spiel nach der Stadt, wo auch die müde und vom Staube unkenntlich gewordene Menschenmenge sich zertheilte. — Der Verstorbene, Generalleutnant von Kamiensky, stand im 59. Lebensjahre und war, wie wir aus guter Quelle erfahren, ohne alle Familie. Er focht im Schleswig-Holsteinischen Feldzuge bei Düppel mit und soll der Verblüthene ein in Bezug auf Wissenschaft hervorragender Offizier, ein freundlicher Vorgesetzter, ein wackerer Kamerad gewesen sein. Sein Tod erfolgte sehr schnell am Abende des letztvergangenen Freitags, er wurde sofort nach Lebend in seine Wohnung auf der Pragerstraße gebracht, wo er Nachts 1 Uhr verstarb. Großes Interesse fand während der Trauerparade das städtische Kriegstross, das erst am Eingange des Friedhofes sich von seinem Herrn, den es so oft getragen, auf immer trennen mußte.

Am vergangenen Sonnabend wurde das zum Andenken an die gefallenen Sachsen bei Gitschin zu errichtende Denkmal auf dem Productenbahnhofe bei Birna verladen, um dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen bei Gitschin aufgestellt zu werden. Das Schlachtenmonument, von Cottar Sandstein gearbeitet, zeigt auf der Vorderseite das sächsische Wappen, um welches die Worte:

Virtuti in bello! Memor providentiae

zu lesen sind. Die Rückseite trägt die Inschrift: Das k. sächs. Armee-corps seinen am 29. Juni 1866 auf dem Felde der Ehre Gefallenen.

Zum Jahrestage des Gefechts bei Gitschin soll dasselbe unter entsprechender Feierlichkeit enthüllt werden. — Zu einem zweiten Monument „zur Erinnerung an die gefallenen Sachsen bei Königgrätz“ hat, wie wir hören, Herr Uhlemann in Dresden ebenfalls Auftrag erhalten.

Den 19. d. M. findet der Sängertag des Sängerbundes an der Ober-Elbe im Schützenhaus zu Schandau statt.

Im Anschlusse an die wegen der Kinderpest in Bayern untern 29. vorigen Monats erlassene Verordnung findet sich das Ministerium des Innern zur Abwendung der von Bayern aus auf dem Wege durch Böhmen möglichen Einschleppung der gedachten Seuche, veranlaßt, bis auf Weiteres entlang der ganzen sächsisch-böhmischen Grenze 1) das Einbringen von Rind-

vieh ohne Unterschied der Race, desgleichen von Schaafen mit Ziegen, sowohl mittelst der Eisenbahn als auch im Grenzverkehr, sowie 2) die Einfuhr thierischer Rohproducte von obigen Viehgattungen in frischem Zustande, namentlich von Fleisch und Talg, Haut, Hörnern und Knochen unbedingt zu untersagen.

In Folge der neuen Organisation der Armee sind die Wirthschafts-Verwaltungen der früheren Infanterie-Brigaden Reiter-Regimenter und des Artillerie-Corps in Wegfall gekommen und die Geschäfte und fiscalischen Vertretungen dieser früheren Militär-Verwaltungs-Behörden auf die Regiments-Commandanten der Infanterie, Reiterei und Artillerie, ingleichen auf die Commandanten der beiden Jäger-Bataillone, des Pionnier- und des Train-Bataillons, sowie der Festungs-Abtheilung übergegangen.

Die vor Kurzem zur Vermietung ausgetretenen Localitäten der freiherrlich von Beust'schen Villa zu Laubegast sind für die Dauer des Sommers von dem Wirklichen Geheimen Rath a. D., Herrn Lemaître ermiehet worden.

Von der königl. sächsischen Invalidenstiftung sind im vergangenen Jahre an 68 Invaliden-Unterstützungen zu 5 Thalern gewährt worden.

Bei hiesigem Leihhause beginnt im Laufe des Juli die nächste Auction, wobei diejenigen Pfänder zur Versteigerung kommen, deren Einlösung bis heute (15. Mai) nicht erfolgt ist.

Die Aufnahmeprüfungen der Böglinge für das neugestaltete Cadettenhaus sind am Sonnabend beendet worden und befinden sich die Aufgenommenen seit Sonntag in ihren neuen Wohnungen.

Gestern ist wieder ein Extrazug mit 100 böhmischen Auswanderern, die sämmtlich nach Amerika gehen, hier durchgepaßirt.

Gewiß auch dieses Jahr ist vielen Wandlern, welche Geld und Belebung in die Gegend des Schöner Grundes gebracht und Erholung mit heringebracht haben, der Uebergang über den Schönebach, ein wenig oberhalb der Renniger Mühle, lästig gewesen. Es liegen die vier Quader, welche früher völlig waagrecht und näher bei einander lagen, jetzt seit 4 — 5 Jahren so verworfen und hochkantig da, daß Kinder und Schwindelege ihre Mühe haben. Sätze Herrchen erwerben sich vielleicht dort ein Verdienst, wenn sie Damen, die in „reizender Gegend“ machen, über die Steine des Anstoßes helfen und ihr Verdienst in der „Galanterie“ suchen. Gewiß wäre es aber in wohlverstandener Interesse der umliegenden Gemeinden, wenn sie endlich einmal daran dächten, den betreffenden Besitzer ernstlich um einen bessern Uebergang, wenigstens wie früher, zu mahnen. Wie bald ist die Kirchengzeit da, und die Gasthäuser und Mühlen von Oderwitz, Omschwitz, Burgstädtel, Podemus, Penntsch, Merbig, Mobschag und Briesnitz werden auf's Neue in langen Zügen aufgesucht; sollten nicht die gebildeten Landwirthe dortiger Gegend so viel Energie haben, den alten Schlenbrian mit den Quadern zu beseitigen, vielleicht kurz vorher am Abhange einen Handweiser zu errichten und ihrer Gegend einen neuen Reiz, leichteren Zugang, vermehrten Ruf und vermehrte Einnahmen zu verschaffen. Das Geld bleibt nicht nur bei den Wirthen. Seltener hat das eine Landgemeinde in der Umgebung besser verstanden und tausendfach für solche Sorge Zinsen empfangen, als Loßwitz!

Am Montag fand in Moritzburg Viehmarkt statt, der namentlich von Dresden aus sehr stark besucht war. Die vierbeinigen Gäste waren in bedeutender Anzahl vertreten, schon des Nachmittags und besonders des Abends zogen sie heerden- und schaarenweise die Großenhainerstraße entlang in Dresden ein, frei und gefesselt, je nachdem es ihre gutmüthige oder störrische Natur zuließ. Leider ist, wie wir hören, in Moritzburg selbst ein trauriger Unglücksfall passirt, indem das Pferd eines auswärtigen Fuhrwerksbesizers zwei Männer durch Ausschlagen schwer verletzte, und soll man bei dem einen am Aufkommen zweifeln.

Die in Zwickau am 9. und 10. d. M. abgehaltene öffentliche Hauptverhandlung, zu welcher der Hilfsweihensteller Johann Friedrich Kahn aus Lichtentanne und der Locomotivführer Oswald Wilhelm Esche aus Mühldorf bei Burgstädt wegen Fahrlässigkeit bei Ausübung ihres Dienstes und dadurch verursachter Störung des Eisenbahnbetriebes und zum Theil tödtlicher Verletzungen von Menschen verurtheilt waren, rief die traurigen Folgen wieder lebhafter ins Gedächtniß zurück, welche am Abende des 28. December v. J., der zwischen hier und Verdau in Folge unrichtiger Weichenstellung erfolgte Zusammenstoß von zwei Personenzügen gehabt hat. Es waren dabei 4 Personen auf der Stelle todt geblieben und 4 bald darauf an den erlittenen Verletzungen gestorben, während die Zahl der außerdem noch zum Theil schwer Verletzten auf 27 sich belief. Sodann waren von dem Betriebsmaterial 2 Locomotiven und 23 Wagen mehr oder weniger zertrümmert worden. Dem Angeklagten Kahn lag die Besorgung der Weiche ob, welche an dem fraglichen Abende nicht richtig gestellt war. Nicht ganz im